



**Georg Braulik**

***Tora und Fest***

*Aufsätze zum Deuteronomium und zur Liturgie*  
(SBAB, 69)

Stuttgart: Verlag Katholisches Bibelwerk 2019

374 S., 55,00 €

ISBN 978-3-460-06691-5

**Philipp Graf (2020)**

Die bisher von B. in SBAB veröffentlichten Bände vereinen Beiträge zum Deuteronomium, die in Gestalt gesammelter Werke des Autors z. T. bis in die 1970er-Jahre zurückreichen. Im Gegensatz dazu vereint der vorliegende sechste Band zehn Artikel, die mit Ausnahme zweier Aufsätze in den letzten fünf Jahren veröffentlicht worden sind. Laut Vorwort ist eine thematische Zweiteilung in Beiträge zum Deuteronomium und zur Liturgie intendiert; beim Lesen zeigen sich aber deutliche thematische Linien, die beide Teile verbinden.

In den ersten beiden Beiträgen vertritt B. die These, dass das Deuteronomium, wie der Titel des ersten Beitrags (13-30) lautet, eine „Gesellschaft ohne Arme“ konstituieren will. Dies ist keinesfalls als „sozialromantische Utopie“ (19) zu verstehen. Eine Verwirklichung dieser antikapitalistischen, deuteronomischen Wirtschaftsethik sieht B. in der Kirche der Apostelgeschichte. Die Apg greift dazu wiederum auf Dtn zurück. B. eröffnet hiermit bereits eine wichtige thematische Linie des vorliegenden Bandes: die Einheit beider Testamente und – damit verbunden – die bleibende Geltung der Tora für die Kirche.

Als Entfaltung und argumentative Unterfütterung des ersten Beitrags, wenngleich nicht so pointiert, liest sich „Lohnverweigerung und Sippenhaftung“ (31-60). Diese semantische und redaktionsgeschichtliche Studie unternimmt einen Vergleich der einschlägigen Texte des Bundesbuches (Ex 22,20-26; 23,6), des Heiligkeitgesetzes (Lev 19) und der Sozialgesetze des Dtn (42,10-18) mit dem Fokus auf den Zusammenhang von Schuld und Strafe.

Die bleibende Aktualität der Tora stellt B. im dritten Artikel, „Heute‘ im Buch Deuteronomium“ (61-81), heraus. Hierbei zeigt er seine Vertrautheit mit aktuellen liturgiewissenschaftlichen Diskussionen und leistet einen wichtigen Beitrag zur Zusammenarbeit zwischen Exegese und Liturgiewissenschaft, die sich dann im zweiten Teil des Bandes manifestiert.

Ebenfalls mit Blick auf die liturgische Präsentation des AT kritisiert B. die Neufassung des Dekalogs in der revidierten Einheitsübersetzung von 2016. Seine Kritik zielt darauf, dass die Zusammenhänge zwischen den beiden Dekalogfassungen in Ex 20 und Dtn 5 und die leitmotivische Bedeutung von Dtn 5 für die darauffolgenden deuteronomischen Gesetze verschleiert werden.

Mit dem Aufsatz zu Ernährung und Festmählern im Dtn (100-141) greift B. das Thema von Israel als egalitärer Gesellschaft aus den ersten beiden Beiträgen auf. Er widmet sich in aufwendigen und präzisen semantischen Studien der Frage, wie Essen, Festfreude, Gesellschaft und Gottesglaube zusammenhängen. Daran anschließend, formuliert er mit Blick auf das NT ein Forschungsdesiderat. In diesem kommt wiederum sein Anliegen, beide Teile der christlichen Bibel zusammen zu lesen, zum Tragen: Es gibt noch keine bibeltheologische Studie, die sich des Themenfeldes dezidiert im Zusammenhang von AT und NT annimmt; das messianische Mahl und frühchristliche Mähler würden „fast ausschließlich mit Hilfe griechisch-römischer Parallelen zu verstehen“ (141) gesucht. Hier scheint die „Toravergessenheit“ der christlichen Kirchen und neutestamentlichen Exegese auf, die B. immer wieder bemängelt und in einem Artikel zur Konzilskonstitution Sacrosanctum Concilium (285-322) eigens behandelt.

In ein eigenes kleines Buch könnte und sollte m. E. der umfangreiche und bisher unveröffentlichte Beitrag zur von A. Schenker vertretenen These, dass Gott die Religionen der Völker gestiftet hat (142-251), eingehen. In diesem Beitrag zeigt B. seine Sensibilität für das Dtn als zusammenhängendes Werk mit eigenen semantischen und theologischen Linien, deren Wahrnehmung er bei Schenker vermisst. Dieser trage zudem religionsgeschichtliche, d. h. textfremde Hypothesen in die Deutung von Dtn 4 ein. B. destilliert in der Auseinandersetzung mit Schenker und anderer aktuellen Literatur eine deuteronomische Gotteslehre auf Basis von Dtn 4. Das Kapitel vertritt laut B. einen exklusiven, „konkreten und gefüllten Monotheismus“ (250), der eine Stiftung anderer Religionen ausschließt, wenngleich er zunächst auf Israel bezogen bleibt, das von Gott sein Heil erwarten darf. Auf den letzten Seiten (242-251) bietet B. eine abschließende Diskussion der Thesen Schenkers, die auf den Ergebnissen der detaillierten Studie zu Dtn 4 aufbaut, aber bereits für sich allein gelesen aufschlussreich ist. Der Aufsatz ist also in gewisser Weise von seinem Ende her lesbar. Einziger Kritikpunkt ist das bisweilen unübersichtliche Verhältnis des ausgiebigen Fußno-

tenapparats zum Fließtext. Manche Exkurse in den Fußnoten wären zur besseren Nachvollziehbarkeit der Argumentation in den Fließtext der Studie zu integrieren.

Die Aufsätze des zweiten Teils bauen in der Sicht des Vf. auf dem grundlegenden, bereits im ersten Teil sichtbaren Anliegen B.s auf, die Einheit von AT und NT und insbesondere die bleibende Geltung der Tora für die Kirche herauszustellen. Dieses Programm formuliert B. ausdrücklich, indem er „einen Perspektivenwechsel unserer Theologie und einer Umgestaltung unserer Liturgie angesichts des Judentums“ (316) fordert.

Konkret wird dies im Aufsatz zu den Heiligen des AT (255-284), wo B. mit besonderem Fokus auf die Märtyrer die Bedeutung der Verehrung dieser Heiligen für eine liturgiethnologische Sicht auf die Schoah herausstellt. B. kritisiert das 2001 überarbeitete Martyrologium und regt eine Wiederbelebung der Verehrung alttestamentlicher Heiliger an, die sich aus der Liturgiegeschichte begründen lässt und die sowohl die Einheit der in beiden Testamenten bezeugten Heilsgeschichte als auch das gemeinsame Erbe von Kirche und Judentum sichtbar machen könnte.

In derselben Linie liegt der bereits erwähnte Artikel zur Erneuerung der Liturgie durch die Konzilskonstitution „Sacrosanctum Concilium“ (285-322). Hier setzt B. sich mit dem Begriff des Pascha-Mysteriums auseinander. Er kritisiert eine unsachgemäße Reduktion dieses Theologumenons auf das Christusereignis und typische, das AT und damit Israel abwertende Argumentationsmuster, die das Exodusereignis als Pascha Israels abwerten. Die Toravergessenheit, die B. im zweiten Teil des Beitrags anhand der sog. Bundespassage im vierten Hochgebet der Messe und anhand der Leseordnung einer konstruktiven Kritik unterzieht, ist demnach mit Israelvergessenheit gleichzusetzen. Zu erwähnen ist, dass diesem Artikel als einzigem des ganzen Bandes ein Literaturverzeichnis angehängt ist. Der Vf. hätte sich dies ebenfalls bei den anderen Beiträgen gewünscht, da die Rekonstruktion der verwendeten Literatur aus den Fußnoten heraus mühsam ist.

Die Anliegen aus den vorherigen Artikeln werden auch im Beitrag zur Marienvesper (323-332) sichtbar, v. a. die Einheit der beiden Testamente, die durch eine Betrachtung der Antiphonen betont wird, und der soziale Aspekt der Gottesbotschaft, der im Magnifikat selbst als Aufnahme alttestamentlicher Texte aufscheint. Der letzte Artikel zum Volksklagelied Jes 63,7 – 64,11 liest sich wie eine Zusammenfassung der thematischen Linien: Zum einen der Blick auf das Kollektiv, das seine eigene Schuld beklagt, zum anderen die Hoffnung auf den mitleidenden Gott, der sich auch im Heute zeigen soll, wie er es in der Vergangenheit getan hat.

Abschließend sind die englischsprachigen Abstracts zu den Artikeln hervorzuheben und die Verzeichnisse, die die wichtigsten Bibelstellen, Sachen, hebräischen Begriffe und alle zitierten Autoren enthalten.

In diesem Band zeigt sich der Verdienst B.s um eine christliche, für bibeltheologische Linien ins NT sensible Lektüre des AT im Angesicht des Judentums, die aktuelle gesellschaftliche, ökumenische, kirchliche und liturgische Anliegen und Probleme aufnimmt und somit die exegetischen Fachgrenzen ertragreich überschreitet.

**Zitierweise: Philipp Graf.** Rezension zu: *Georg Braulik. Tora und Fest. Stuttgart 2019*  
in: bbs 3.2020  
[https://www.bibelwerk.de/fileadmin/verein/buecherschau/2020/Braulik\\_Tora.pdf](https://www.bibelwerk.de/fileadmin/verein/buecherschau/2020/Braulik_Tora.pdf)